

### Vierteljährliches wirtschaftliches Umfeld und Aussichten

- **Schweiz** Das Wachstum wird sich im ersten Quartal des Jahres 2023 weiter verlangsamen. Der Krieg in der Ukraine wirkt sich negativ auf die Wirtschaft aus. Die Kombination aus Konflikt, Angebotsschocks und steigender Inflation wird negative Auswirkungen für ganz Europa und die Schweiz haben. Weniger Anlass zur Sorge gibt die Stärke des Schweizer Frankens. Die Schweizerische Nationalbank wird weitere Zinserhöhungen beschliessen. Die Inflation in der Schweiz hat in diesem Jahr ein Mehrjahreshoch erreicht. Das Hauptthema, eine weltweit viel restriktivere Geldpolitik in naher Zukunft, erschüttert das Vertrauen.
- **USA** Das amerikanische Wirtschaftswachstum wird sich in diesem Quartal verlangsamen. Die Zinsen werden weiter steigen. Die Inflationsprognosen sind wenig optimistisch. Die Fed wird den Leitzins weiter erhöhen, da der Zentralbank die viel zu hohe Inflation zunehmend Sorge bereitet. Der Konsum ist noch stabil, doch das Verbrauchervertrauen schwächt sich ab. Der Arbeitsmarkt ist immer noch solide, und der Dienstleistungssektor bleibt sehr stark. Die Preise auf dem Immobilienmarkt sind stabil, die Investitionen in Wohneigentum sind beständig. Der Unternehmensbereich ist zögerlicher. Exportorientierte Unternehmen könnten unter schwächerem Wachstum in Europa und der Welt leiden. Das wirtschaftliche Szenario ist heute wenig vielversprechend. Die Kombination aus umfangreichen fiskalischen und monetären Notfallmassnahmen, sowie das staatliche Förderungsprogramm reicht nicht aus, um die Bedenken gegenüber der Geldpolitik des Fed und der Kosten für die Unterstützung der Ukraine im Krieg gegen Russland zu zerstreuen.
- **Europa** Die Industrieproduktion lässt nach. Die Wachstumsraten steigen nicht. Die meisten europäischen Länder haben weiterhin Schwierigkeiten mit der Finanzierung ihrer Staatsschulden. In Deutschland ist die Industrie weniger robust, der Dienstleistungssektor aber ist widerstandsfähig. Produzierende Unternehmen sind weniger optimistisch. Exporte und Dienstleistungen in Frankreich, Italien und Spanien bleiben stabil. Die EZB wird die Bilanzverkürzung weiterführen und die Zinsen weiter erhöhen. In Grossbritannien folgt die Zentralbank einer viel strafferen Geldpolitik. Trotz der Befürchtung hoher Energiepreise für Haushalte und Unternehmen wird die Bank of England die Zinsen erneut erhöhen, um gegen die galoppierende Inflation vorzugehen. Nach der endgültigen Trennung von der EU wird der Finanzminister weitere Massnahmen ergreifen.
- **Asien** Die japanische Regierung bemüht sich, das Wirtschaftswachstum anzukurbeln, während die Zentralbank an ihrer Politik der Negativzinsen festhält und Obligationen sowie kurzfristige Staatsanleihen aufkauft. Die Staatsverschuldung befindet sich bereits auf sehr hohem Niveau. Die Wirtschaft kann sich aufgrund schwacher Nachfrage nicht erholen. Die Exporte sind stark. Ein schwacher Yen wirkt sich positiv auf die Stimmungslage der Unternehmen aus. In China erholen sich die Exporte nicht. Die Wirtschaft und die Binnennachfrage bleiben unter Druck. In Indien setzt die Regierung ihre Bemühungen für politische Veränderungen zur Wachstumsförderung fort. Der Anstieg der Covid-19-Infektionen wird den Erholungskurs belasten.

### Währungen

- **CHF** Stabil aufgrund seiner Rolle als sichere Anlagewährung
- **USD** Könnte sich abschwächen
- **EURO** Stabil
- **GBP** Stabil
- **JPY** Stabil
- **Gold** Stark
- **Öl** Stark

### Finanzmärkte

	Schweiz	Europa	Grossbritannien	USA	Japan
Zinssätze	steigend	steigend	steigend	steigend	steigend
Anleihen	volatil	volatil	volatil	volatil	volatil
Aktienmärkte	schwach	schwach	schwach	schwach	schwach